

# Oldtimer sind ihm Lebenselixier geworden

Karl-Christoph Kirschinger hauchte schon während des Studiums Schrottautos wieder Leben ein

Wenn er den Namen Carl Benz hört, wird ihm warm ums Herz. Dem Autoerfinder aus dem Badischen hat der Sprößling eines schwäbischen Kfz-Meisters fast sein ganzes Leben gewidmet. Schon während des Studiums an der Fridericiana hauchte Karl-Christoph Kirschinger alten Kisten, die normalerweise als Schrott gelten, neues Leben ein. Seit 1979 betreibt der Diplomingenieur und Mitorganisator des alljährlichen Autokorsos „Tribut an Carl Benz“ in Karlsruhe eine eigene Werkstatt: „Veteranentechnik und Mechanische Werkstatt“, steht im Telefonbuch.

Von Stefan Jehle

Karlsruhe. Während des Studiums in den 70-er Jahren entfaltete sich eine vermutlich lebenslange „Liebe“: Karl-Christoph Kirschinger fuhr über Jahre hinweg selbst einen 170 DS, eine Daimler-S-Klasse-Limousine und entwickelte schon bald Talent im Selbstbau von Ersatzteilen. Damit finanzierte er sich auch im wesentlichen sein Studium des „Maschinenwesens im Baubetrieb“. Angefangen hatte er in seiner bald eigenen Werkstatt mit Daimler und Porsche, auch ein legendärer „Porsche 356“ aus den 50-ern stand schon auf seiner Werkbank.

Doch seit mehr als 20 Jahren hat sich der Ingenieur ausschließlich auf die Erzeugnisse aus Stuttgart-Untertürkheim, dem Nachfolgebetrieb der Häuser Carl Benz und Gottlieb Daimler spezialisiert. Beim Typ 170, mit Spezialgebiet „Holzblechverbundbauweise“, gilt seine Werkstatt mittlerweile



**Vertrauen in die Prominenz: Bürgermeister Manfred Groh durfte während des Stadtgeburtstages (Bild o.) einen seiner edelsten Oldtimer fahren . Das Bild unten zeigt Karl-Christoph Kirschinger mit einer typischen „Heckflosse“ (Typ 220) aus den 60-er Jahren. Fotos: Jehle**

deutschland- und europaweit als führend. Der mittlerweile 52-jährige Fachmann hat von Anfang an „ganze Autos gebaut, von Grund auf neu rekonstruiert“. Meist ist nur noch das Fahrgestell brauch-

bar, die Karosserie entsteht häufig komplett neu in Handfertigung und Einzelbauweise. Kirschinger erzählt mit Verve von einem seiner treuesten Kunden, einem Arzt aus Euskirchen. Schon seit 40 Jah-

ren sei dieser im Besitz eines edlen 220-er Kabrios, ein 5-Sitzer mit 80 Pferdestärken – heute inzwischen in einem Tiptopp-Zustand.

Erst 1991, lange nach Studium und Assistenzzeit, entschied sich der Arzt nach einer Beförderung zur grundlegenden Restaurierung des Fahrzeugs. Über den Preis der Aufwertung schweigt der Fachmann vornehm, beim Stadtgeburtstag im Juni kam Karlsruhes Wirtschaftsdezernent Manfred Groh die Ehre zu, den Daimler, Baujahr 1952, im Korsó „Tribut an Carl Benz“ durch die Kaiserstraße zu chauffieren: Ohne Blessuren.

Kirschinger, der in seinem Haus eigens über Spezialisten für Blech- und Holzbearbeitung, für Elektromechanik, Sattlerei und Edelh Holzverzierungen verfügt, stellt mitunter auch Kotflügel für das Mercedes-Benz-Classic-Center in Stuttgart-Untertürkheim her, beliefert diese auch durch einen vertraglich an ihn gebundenen Fensterglashersteller aus der Schweiz.

„Was dem Daimler zu schwierig wird, kaufen die sich bei mir ein“, schmunzelt er. Der 52-jährige Diplomingenieur, der Kunden in Berlin, Bangkok, Kairo und Oslo hat und der einen seiner ersten restaurierten Oldtimer 1983 an Blödelbarde Otto Waalkes verkaufte, macht sich nur über eines Sorgen: immer schwieriger werde es qualifizierten Nachwuchs für Blechnarbeiten zu finden. Vor zwei Jahren ließ er zur Fortbildung seines Teams eigens einen Privatlehrer aus England einfliegen. Um wieder auf dem neuesten Stand zu sein – in Sachen Oldtimertechnik für das Haus DaimlerChrysler.